

Am Wegrand

2023



Am Wegrand

Es gibt zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die einen Weg säumen können. Ein Kalender mit wenigen Bildern kann nur einen kleinen Teil aus dem riesigen Spektrum präsentieren. Lebewesen besiedeln einen Lebensraum, der ihren Ansprüchen entgegenkommt. Für die Artenzusammensetzung spielt es eine Rolle, auf welcher Meereshöhe ein Weg sich befindet, ob der Wegrand verbuscht oder offen ist, ob er sich im Wald oder auf dem Feld befindet. Besonders für Pflanzen spielt nicht zuletzt der Bodentyp eine Rolle.

Zwar ist in der kalten Jahreszeit die Natur nicht ganz tot; viele Arten wird man aber nur vom Spätfrühling bis zum Herbst beobachten.

Häufig sieht man Flockenblumen, Königskerzen, Skabiosen, die Schafgarbe, die Wilde Möhre, die Weiße Lichtnelke, die Knoblauchrauke, die Acker-Glockenblume, den Hopfenklee und das vor Jahrzehnten aus Afrika eingewanderte Schmalblättrige Kreuzkraut. Die Mäusegerste ist ein Gras, das fast jeder kennt. Ist entlang eines Weges eine Trockenmauer vorhanden, so kann dort das Glaskraut („Schneggngros“) üppig gedeihen und auch der Natternkopf, zwischen den Steinen der Dickblatt-Mauerpfeffer und der Efeu. Die Mauereidechse sonnt sich hier gerne. An den Blättern und Blüten werden sich allerhand Falter tummeln, Bläulinge, Widderchen und andere. Man beobachtet oft Fraßspuren an Pflanzenblättern; um die Verursacher ausfindig zu machen, braucht es oft schon Geduld und Beobachtungsgabe, zumal diese zum Teil gut getarnt sind und ihren Hunger nicht selten in den Nachtstunden stillen.

Befindet sich am Wegrand ein Lesesteinhaufen, so siedeln sich gerne wilde Rosen, Roter Hartriegel, Haselsträucher und Pfaffenhütchen an. Auch die Zaunrübe und die Waldrebe können dort vorkommen. Im Gesträuch brütet die Amsel gerne. Bei Regenwetter ist die bekannte Weinbergschnecke unterwegs.

Handelt es sich um einen besonnten Waldweg, so findet man z.B. das Kleine Habichtskraut, den Echten Wundklee, die Zypressen-Wolfsmilch. Zwischen diesen krabbeln verschiedene Insekten herum, die Feuerwanze ist besonders auffällig. Sieht man die Smaragdeidechse nicht, so hört man häufig wenigstens das Rascheln im Laub. Man wird, besonders am Morgen, das Gezwitscher verschiedener Vogelarten vernehmen.

Nicht nur zwischen Pflastersteinen können manche Pflanzen noch das Leben fristen, man sieht auch solche, die den Asphalt aufreißen, um zum Sonnenlicht zu gelangen. Feldwege, die nicht gepflastert oder asphaltiert sind, weisen manchmal trittfeste Pflanzen auf; sie sind meist klein und schmiegen sich dem Boden an. Zu diesen gehören der Vogel-Knöterich und der Breitblättrige Wegerich.



Wasserralle – Rallus aquaticus

Familie: Rallen – Rallidae

Wasserrallen sind etwas größer als die Amsel und leben versteckt in dichter Ufervegetation. Man hört sie öfter als dass man sie erspähen kann. Manchmal quieken sie wie ein Ferkel, daher der italienische Name porciglione.

Am Kalterer See brüten mehrere Paare der Wasserralle. Wenn im Winter die Wasserflächen im Biotop vereist sind, hält sie sich auch im Graben neben dem Kuchlweg auf und sucht dort nach Nahrung: Insekten und deren Larven, kleine Schnecken, Würmer, Krebstiere, aber auch kleine Amphibien, Fische und sogar Kleinvögel und Kleinsäuger.

Der Atlas der Brutvögel Südtirols 2010 bis 2015 verzeichnet eine allgemeine Abnahme der Beobachtungen von Wasserrallen.



Feldsperling – *Passer montanus*

Familie: Sperlinge – Passeridae

Feldsperlinge besiedeln eher das Kulturland als die Siedlungen. Männchen und Weibchen tragen dasselbe Federkleid. Sie fressen vorwiegend Samen, gerne von Gräsern und Kräutern wie Knöterich, Melde, Gänsefuß oder Vogelmiere. Die Jungen werden mit Insekten gefüttert. Die Intensivierung der Landwirtschaft ist auch für den Feldsperling eine ernste Bedrohung, denn sie führt zu Nahrungsengpässen sowohl zur Brutzeit als auch im Winterhalbjahr.

In Südtirol ist der Feldsperling bis in Höhenlagen von 1.200 Metern ein häufiger Brutvogel.

Im Herbst sammeln sich Feldsperlinge in größeren Gruppen und können häufig auf Hecken und Feldgehölzen am Wegesrand angetroffen werden.



Acker-Stiefmütterchen – Viola arvensis

Familie: Veilchengewächse – Violaceae

Blütezeit: fast ganzjährig

Das Acker-Stiefmütterchen heißt auch Acker-Veilchen, womit schon etwas über die Verwandtschaft ausgesagt ist. Die Blüte ist wesentlich kleiner als jene des Garten-Stiefmütterchens.

Man sieht es schon zeitig im Frühling, wenn man an Weingärten oder Äckern vorbeigeht. Dichte Wiesen hingegen sind kein günstiger Standort, weil es dort der Konkurrenz der Gräser unterliegt.

Das Stiefmütterchen kann sich selbst bestäuben, was insofern vorteilhaft ist, da zu dieser Jahreszeit noch wenige Insekten aktiv sind.



Feldhase – Lepus europaeus

Familie: Hasenartige – Leporidae

Feldhasen entdecken wir meist nur, wenn sie eine Straße queren oder wenn sie plötzlich aus ihrem ausgescharren Lager fliehen. Günstige Lebensraumbedingungen findet der Feldhase in kurzgrasigen Obst- und Weinbaukulturen, Wiesen oder Weiden.

Die Junghasen brauchen Bodendeckung: Altgrasinseln und Altgrasstreifen in der Agrarlandschaft, Ödflächen, verbuschte Steinwälle. (Wild-Wissen. Athesia 2019).

Das breite Nahrungsspektrum des Feldhasen umfasst zahlreiche Kultur- und Wildpflanzen inklusive einiger Heilkräuter, des Weiteren Gräser, Kohlpflanzen, Getreidekörner, im Winter auch Knospen, Triebe und Rinde von Weichhölzern und Obstgehölzen.

Der Höhepunkt der Rammelzeit liegt im April/Mai. Dabei finden sich mehrere Tiere in größeren Hochzeitsgesellschaften zusammen. Rivalisierende Rammler schlagen sich gegenseitig mit den Vorderpfoten. So bleiben häufig Haarbüschel, die Rammelwolle, am Platz.



Roter Wiesen-Klee – Trifolium pratense

Familie: Hülsenfrüchtler – Fabaceae

Blütezeit: April – Oktober

Er zählt wegen seines häufigen Vorkommens und der auffälligen Blütenköpfe zu den bekanntesten Wildpflanzen und ist auch unter den Namen Rot-Klee und Wiesen-Klee bekannt. Was man als Blüte ansieht, ist bei genauerer Betrachtung eine Ansammlung von mehreren Blüten und hat eine fast kugelige Form. Diese Klee-Art wächst gerne in frischen Wiesen, an Wegrändern und in lichten Wäldern.

Sie ist wertvoll als Futterpflanze. Die jungen Triebe und Blätter sind auch in der Küche verwendbar.



Gewöhnlicher Natternkopf – Echium vulgare

Familie: Raublattgewächse – Boraginaceae

Blütezeit: Juni – August

Eine an trockenen Wegrändern und Trockenmauern häufig anzutreffende Pflanze ist der Natternkopf. Seine Blätter sind rau, was ein typisches Merkmal der Familie der Raublattgewächse ist, zu der er gehört. Die grundständigen, lanzettlichen Blätter bilden eine am Boden anliegende Rosette. Der Stängel ist oft reich verzweigt, bis zu 1 Meter hoch und trägt viele blaue Blüten. Manchmal sieht man auch nur eine Blattrosette ohne Stängel, dieser schießt dann im darauffolgenden Jahr empor.

Die Pflanze wird gerne von Hummeln und anderen Insekten besucht.



Segelfalter – Iphiclides podalirius

Familie: Schwalbenschwänze – Papilioninae

Der Flug des Segelfalters ist gekennzeichnet durch den Wechsel von Flatter- und Segelflug mit ausgebreiteten Flügeln. Nach Peter Huemer in „Die Tagfalter Südtirols“ haben Aufforstungen und Spritzmittel zu einer deutlichen Abnahme der Bestände des Segelfalters geführt. Da er aber vorwiegend in Buschwäldern auftritt, ist ein gänzliches Verschwinden dieser Art nicht zu befürchten.

Die Futterpflanzen der Raupen sind Schlehen, Weißdorn, Felsen- und Traubenkirsche sowie Obstbäume.



Pfirsichblättrige Glockenblume – Campanula persicifolia

Familie: Raublattgewächse – Boraginaceae

Blütezeit: Juni – Juli

Die Gattung Glockenblume ist bei uns in mehreren Arten vorhanden. Am Wegrand findet man die Pfirsichblättrige Glockenblume, die im Bild zu sehen ist, oder die Acker-Glockenblume, an trockenen Rainen auch die Ährige Glockenblume. Die Bezeichnung Pfirsichblättrige sagt schon etwas über die Blattform aus. Der Stängel dieser Art ist eher zart, wird aber bis zu 80 cm hoch und trägt große, glockenförmige, hellblaue Blüten.

Diese Glockenblume ist sehr ansprechend und wird gerne als Schnittblume verwendet.



Mittlerer Weinschwärmer – Deilephila elpenor

Familie: Schwärmer – Sphingidae

Der Mittlere Weinschwärmer ist ein dämmerungsaktiver Nachtfalter, der gerne vor den stark duftenden Blüten von Phlox oder Geißblatt im Schwirrflug steht und Nektar saugt. Die runden Eier werden einzeln an den Blättern von Nahrungspflanzen abgelegt. Er kommt in den wärmeren Tälern Südtirols an Weidenröschen, Labkraut, bisweilen auch am Weinstock vor.

Die Raupen werden bis 80 mm lang. Sie sind unbehaart und dunkel gefärbt. Die vier auffälligen Augenflecken erwecken das Bild eines Schlangenkopfes und werden daher von Fressfeinden als Reptilien angesehen.



Braunbrustigel - Erinaceus europaeus

Familie: Igel - Erinaceidae

Der Igel ist ein Kulturfolger und kommt in Südtirol vom Talboden bis über 1400 Meter in Gehölzen, Auen, Gärten und an Waldrändern vor. Ein erwachsenes Tier besitzt bis zu 5000 nadelspitze Stacheln. Die Stacheln bedecken die gesamte Rückenfläche, der Bauch dagegen ist von einer derben Haut bedeckt, aus der ein grobhaariges Fell erwächst.

Der Igel ist vorwiegend dämmerungs- und nachtaktive mit sehr feinem Geruch und Gehör. Er ernährt sich von Insekten, Regenwürmern, Spinnen und Schnecken, die er auch auf den Straßen und Wegen sucht. Das Verhalten, sich bei Gefahr einzurollen und auf sein abweisendes Stachelkleid zu vertrauen, wird ihm auf der Straße zum Verhängnis. Autofahrer sind meist zu schnell unterwegs, um noch abbremsen zu können.

Wer Igel helfen möchte, gibt ihnen keine Milch (Laktoseintoleranz!). Ein Laubhaufen im Garten wird gerne für die Winterruhe angenommen.



Buchenwald im Herbst

An den Hängen vom Mendelgebirge gibt es so viele Buchen, wie sonst kaum irgendwo in Südtirol.

Buchenwälder sind uns vertraut: das Grün im Sommer, das Gelb und Braun im Herbst, dann das Grau der Stämme und Äste. Einheimische Laubbäume haben sich in der langen Zeit ihrer Evolution an die mitteleuropäischen Gegebenheiten angepasst.

Bevor die Kälte kommt, wird das Blattgrün abgebaut, der gelbe Farbstoff hingegen noch nicht. Die Blätter lösen sich dann bald samt Stiel vom Zweig. So besteht im Winter nicht die Gefahr des Bruches durch die Schneelast. Außerdem wäre die Photosynthese (die Ausbeute des Sonnenlichtes) im Winter ohnehin viel ineffizienter als an den längeren Tagen zwischen April und September.



Feldmaus - Microtus arvalis

Familie: Wühler - Cricetidae

Die Feldmaus ist die bei uns bekannteste Wühlmaus. Sie ernährt sich von Gräsern und Kräutern, von Samen, Spinnen und Insekten. Die Feldmaus bewohnt vor allem die offene, landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft, also Äcker sowie kurzgrasige Wiesen und Weiden. Sie hat eine hohe Vermehrungsrate und erreicht ein Lebensalter von zwei bis drei Jahren.

Feldmäuse stehen auf dem Speiseplan vieler Tiere. Dazu gehören zum Beispiel Waldohreulen, Rotfüchse, Wiesel und Hermeline. Sie halten sich gerne an Straßenrändern auf. Daher sieht man dort häufig Mäusebussarde und Turmfalken. Auf Jahre mit wenigen Feldmäusen folgt in der Regel ein Jahr mit sehr vielen. Wenn sich daraufhin auch ihre Fressfeinde vermehren, nimmt der Bestand an Mäusen wieder ab.

Die Feldmaus ist eines der häufigsten Säugetiere in Mitteleuropa und ungefährdet.

Weitere Tier- und Pflanzenarten am Wegrand

Bluthänfling - *Carduelis cannabina*

Er ist eine Vogelart aus der Familie der Finken.

Wegwarte - *Cichorium intybus*

Sie ist die Wildform von Chicorée und Radicchio, die gemahlenen Wurzeln werden für den Zichorienkaffee verwendet.

Flockenblume – *Centaurea*

Es gibt mehrere Arten davon. In ihren Blütenkörben sind nur Röhrenblüten vorhanden.

Heuschrecken - *Orthoptera*

Weltweit kommen mehr als 28.000 Arten vor.

Europäische Gottesanbeterin – *Mantis religiosa*

Sie ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Fangschrecke.

Weitere Tier- und Pflanzenarten am Wegrand

Bluthänfling



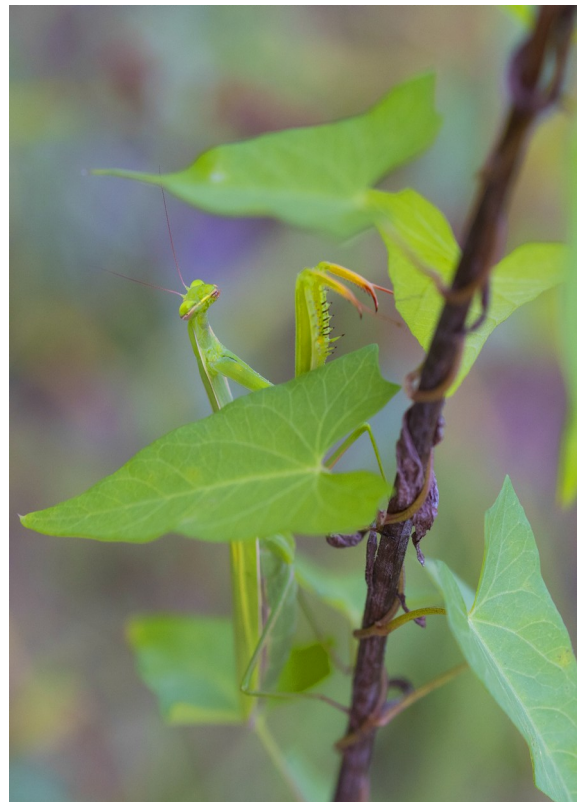
Wegwarte



Flockenblume mit Heuschrecke



Gottesanbeterin



Weitere Tier- und Pflanzenarten am Wegrund

Mönchsgrasmücke – *Sylvia atricapilla*

Der Gesang der Mönchsgrasmücke gehört zu den klangvollsten heimischen Vogelstimmen.

Schwarzer Nachtschatten

Er kommt in Weinbergen, am Wegrund, auf brachliegenden Feldern vor.

Wespenspinne – *Argiope bruennichi*

Sie wird auch Zebra- oder Tigerspinne genannt. Die auffällige Färbung und Größe der Weibchen (bis zu 25 mm Körperlänge) ist eine perfekte Tarnung vor Vögeln und Kleinsäugern.

Windenschwärmer - *Agrius convolvuli*

Er ist ein Nachtfalter aus der Familie der Schwärmer. Die Raupen fressen besonders an der Acker-Winde

Weitere Tier- und Pflanzenarten am Wegrand

Mönchsgrasmücke



Schwarzer Nachtschatten



Wespenpinne



Windenschwärmer





Umweltgruppe Kaltern Ehrenamtliche Organisation

Fotos Monatsbilder: Naturfotografen Christian Kofler, Annamaria Pernstich (März, September) und Valter Pallaoro (Februar, Oktober, Dezember)

Fotos Zusatzblatt: Christian Kofler, Annamaria Pernstich (Gottesanbeterin, Wespenspinne) Valter Pallaoro (Flockenblume mit Heuschrecke)

Texte Einleitung, Pflanzen: Botaniker Hartmann Wirth

Texte Tiere: Christian Kofler

Graphik: Claudia Steiner

Koordination: Karin Weissensteiner

Druck (Kalender): Südtirol Druck, Tschermers

Diese Informationsschrift ist auch in Kalenderform erhältlich.



Der Kalender ist auf 100% Umlweltpapier und klimaneutral gedruclt.

Die Umweltgruppe Kaltern unlerstüzt den Ausgleich der CO₂-Emissionen, die bei der Papierherstellung und beim Druck entstanden sind, durch einen Beitrag an zertifizierten Klimaschutzprojekten.

Zusammengestellt und herausgegeben:
Umweltgruppe Kaltern

in Zusammenarbeit und mit freundlicher Unterstützung von:
Bildungsausschuss Kaltern
Umweltreferat der Gemeinde Kaltern
endo7gmbh/srl

